

Erläuterungen zum Verlesen der Texte

Nachdem DFB und DFL durch die Unterschriften nun die Vereine auf die gemeinsame Linie eingeschworen hatten, auf die aktive Beteiligung von Fanvertretern aber verzichtet worden war, musste anscheinend noch ein Weg gefunden werden, um die Fans wenigstens noch passiv mit einzubeziehen. Das soll zum Bundesligastart durch das Vorlesen von identischen, von DFB und DFL vorgegebenen Texten in allen Stadien erreicht werden.

Um die Breitenwirkung zu erhöhen, wird diese Aktion in Liga 1-3 durchgeführt, durch den früheren Saisonstart erfolgt sie für die Zweit- und Drittligen allerdings nicht zum Saisonstart, sondern irgendwo im laufenden Betrieb.

Kommt es also auf das gemeinsame Einschwören zwischen Verein und Fans zu Saisonbeginn an oder doch eher auf die öffentliche Symbolwirkung? Zugegeben. Mediale lässt sich eine über 2 Monate verteilte stattfindende Aktion, die noch dazu in der eher unbeachteten 3. Liga beginnt, nicht ganz so gut unterbringen.

Nun lesen DFL und DFB nicht selber vor, da ja hier die Bindung zu den Fans nicht so richtig gegeben ist, auch die Vereinsvertreter werden nicht ans Mikrofon gebeten. Auserwählt wurden die Mannschaftskapitäne, denen offenbar der größte Vertrauensvorschuss von Seiten der Fans zugetraut wird und die damit das größte Potential bieten, eine Unterstützung der Ziele zu erreichen.

Hier kommt nun eine doppelte Krux zum Tragen: Zunächst stehen die Vereine in einer ähnlichen Zwickmühle wie beim Unterzeichnen der o.g. Grundsätze – binden sie die eigenen Fans ein, laufen sie Gefahr, den von den Verbänden eingeforderten Solidargedanken durch abweichende Formulierungen zu untergraben. Binden sie die eigenen Fans nicht ein, wird das Verlesene im besten Fall wirkungslos zur Kenntnis genommen, im ungünstigen Fall die Fans gegen den Verein aufbringen, weil sie sich schlecht vertreten fühlen und in fanrelevanten Fragen vom eigenen Verein ausgeschlossen sind.

Neben den Vereinen haben auch die Kapitäne kaum eine Wahl. Sie sind weisungsgebunden und selbst wenn sie die Kritik der aktiven Fans teilen würden meist nicht in der Position, die Diskussion auf breiterer Basis in Verein und Verband anzustoßen. Es wäre daher falsch, die Worte den Kapitänen zuzuschreiben oder sie in die Verantwortung zu nehmen, selbst wenn sie sie letztendlich verlesen.

[Weiter im Gesamttext.](#) (Die Sprungmarke funktioniert leider noch nicht, wir versuchen das später zu beheben. Bitte bis dahin die „zurück“-Funktion Eures Browsers nutzen.)